

Booty Jam – We came 2 Funk

Warum spielt heute eigentlich keiner mehr so richtig dreckigen Funk? Das haben sich wohl auch die Jungs und Mädels von Booty Jam gefragt und mit Ihrem ersten Longplayer „We came 2 Funk“ ein erdiges, grooviges und vor allem äußerst abwechslungsreiches Album vorgelegt. Wie der Titel der auf dem Mannheimer Label e-motion.music veröffentlichten CD unschwer erkennen lässt, hat sich die Band mit Leib und Seele dem Funk verschrieben – jener Musik, die ihre Glanzzeit in den 70ern und 80ern hatte und bis heute in Form von



Den Moden aktueller, glatt polierter Black Music Produktionen zeigt Booty Jam weitgehend die kalte Schulter und setzt stattdessen auf ehrliche, handwerklich ausgereifte und letztlich zeitlose Musik. Die Band läuft weder kurzlebigen Trends hinterher, noch wird verbissen auf die Charts geschielt. Die durchweg selbst komponierten Songs wirken auf angenehme Art oldschoolig und wurden ursprünglich für die Live-Performance konzipiert. Abgesehen von einigen Drum-Programmings kommen daher auf dem Album ausschließlich echte Instrumente zum Einsatz. Sampler, Turntables und anderen technischen Schnickschnack sucht man auf der CD vergebens.

Mit Fatma Tazegül und Michelle Bradshaw wartet Booty Jam gleich mit zwei exzellenten Sängerinnen auf. Das eingespielte und stimmungswaltige Powerduo braucht den Vergleich mit internationalen Vocal-Größen der Black Music Szene nicht zu scheuen. Dominiert werden die Vocals von Fatmas einzigartiger Stimme, die laut TV Today online „Erinnerungen an Mothers Finest und Chaka Khan wach werden lässt“ und somit keinesfalls auf ihre türkische Herkunft schließen lässt. Der falsettartige Sopran der aus den USA stammenden Sängerin Michelle Bradshaw sorgt für einen genial-kontrastreichen Gegenpol zu Fatma's dunklem Timbre. Lead- und Backgroundvocals werden häufig geschickt mit gefühlvollen Adlibs umwoben, wodurch die stimmliche Vielfalt des perfekt eingespielten Powerduos voll zur Geltung kommt.

Für musikalische Abwechslung sorgt aber auch die enorme Bandbreite der Kompositionen. Der Einstiegs-Jingle mit dem Bandmotto „Funky Music 4 Ya Ass“ geht direkt in den eigentlichen Opener „We came 2 Funk“ über, gefolgt vom mit fetten Bläsersätzen gespickten Party-Funk-Kracher „Hit You“. Mit dem souligen Titel „My Message“ wird es zunächst etwas chilliger, um dann mit dem auf Türkisch gesungenen Oriental-Track und dem eingängigen „Don't wanna miss a minute“ wieder Fahrt aufzunehmen. Bei der Bass-getragenen fast achtminütigen Hymne „Funk City“, bei der auch zum ersten Mal die Talk-Box zum Einsatz kommt, wird klar, dass Booty Jam den Funk wirklich liebt. Obwohl im Old School Funk verwurzelt, klingt der Track zweifelsohne modern und zeitgemäß. Ganz anders bei dem Song „Old School Music“, der einem wie eine Zeitmaschine förmlich zurück in die 70er katapultiert. Besonders originell ist der etwas härter daher kommende Song „Count Dracula“, der das Gefühlsleben des blutrünstigen Vampirs unter die musikalische Lupe nimmt. Nach einem gefühlvollen Slow-Jam macht das auf einem House-Groove basierende „I can't stand still“ einen kurzen Abstecher in jazzigere Gefilde, um dann mit der Two-Step-artigen Uptempo-Nummer „Let it Flow“ in die Extended Version des Eingangs-Jingels zu münden. Als Bonus-Track gibt's neben zwei Radio-Edits einen absolut genialen Remix von „My Message“, der so chillig, loungig klingt, als wäre er eigens für den Soundtrack der „Space Night“ produziert worden.

Fazit: Knallbunt, catchy und superfunky ist "We came 2 Funk" ein Album für jeden, der es gern groovy mag und auf handgemachte Black Music im Old School Style steht.